

## Frauen in der Wasserkraftbranche

Lässt man den Blick bei fachspezifischen Versammlungen, Tagungen und Messen über die Teilnehmenden schweifen, findet man sie vereinzelt: die weiblichen Teilnehmerinnen, die Exoten solcher Veranstaltungen. Frauen in der Wasserkraftbranche stellen bislang eine Randgruppe dar. Um den Ursachen für diese Unterzahl auf den Grund zu gehen, braucht es keine tiefgründige Recherche: traditionelle Geschlechterrollen, fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf, erlebte Benachteiligungen gegenüber Männern oder das einfache Fehlen von Frauen mit Vorbildfunktion, sind nur wenige von vielen Ursachen. Doch es gibt sie: Ingenieurinnen, Betreiberinnen, Wär-

terinnen, Juristinnen. Man muss eben nur genauer hinschauen.

Sie leisten harte Arbeit und müssen sich paradoxerweise immer noch häufig beweisen. Beweisen, dass sie fähig sind, mit den Männern mithalten. Doch auch die soziokulturellen Veränderungen ziehen nicht unmerkelt an dem eher zur Lethargie neigenden Wasserkraftbereich vorbei. Das veraltete Rollenbild von Frauen- und Männerberufen bricht zunehmend auf, in technischen Studiengängen sind immer mehr Frauen zu verzeichnen. Aber das allein reicht noch nicht aus, wir können alle aktiv dazu beitragen, die Branche weiblicher zu gestalten.



Teilnehmerinnen am 8. Bayerischen WasserkraftForum 2022 (v.l.n.r.): Dr. Mzayan Alayoubi (VWB e. V.) und Ann-Kathrin Behnisch (VBEW e. V.) Quelle/Bild: Jessica Maywald-Kassner, Bayerische Gemeindezeitung



Frauen in der Wasserkraft – Videokonferenz

Um der Unterrepräsentation von Frauen entgegenzuwirken, muss die Sichtbarkeit der Frauen deutlich erhöht werden. Damit ist aber nicht (nur) gemeint, dass einfach mehr Frauen in die Branche kommen müssen, sondern dass die, die schon da sind, den Mut finden, mit in die Diskussionen einzusteigen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten und ihre Art und Weise, die Dinge zu tun, nicht in den Schatten zu stellen. Frauen aus dem Fachbereich wollen keine hohen Wellen verursachen, sie möchten einfach nur die gleiche Behandlung erfahren, die gleichen Chancen bekommen wie ihre männlichen Kollegen. Und auch die können aktiv für die Gleichberechtigung eintreten, indem sie anfangen, sich selbst und ihr Verhalten in konkreten Situationen dahingehend zu reflektieren, ob sie sich anders verhalten würden, wäre ihr Gegenüber ein Mann.

Durch die Initiative von Brigitte Reitter, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke (AWK) Baden-Württemberg e. V., haben sich im September erstmals acht Frauen aus Deutschland, Österreich und Italien bei einem Online-Treffen kennengelernt. Inhalte des seitdem fortlaufenden Meetings sind die Vernetzung, der

fachliche Austausch sowie die Stärkung der Zusammenarbeit von Frauen in der Branche. Das Netzwerk ist offen für Betreiberinnen, Ingenieurinnen, Verbandsmitarbeiterinnen und alle Frauen, die in der Wasserkraftbranche tätig sind. Erste Ideen, die in diesem Kreis entstanden, kommen derzeit bereits in die Umsetzung.

Weitere Informationen zu den Treffen bei [brigitte.reitter@wasserkraft.org](mailto:brigitte.reitter@wasserkraft.org) oder [winkler@wasserkraftverband.de](mailto:winkler@wasserkraftverband.de)

Die Wasserkraft steht vor einer gewaltigen Herausforderung: Die Energiewende wird aufgrund des Klimawandels und des Angriffskriegs in der Ukraine massiv vorangetrieben, der Fokus der Regierung liegt dabei vor allem auf Wind und Sonne. Bei der letzten Novellierung des EEG hat die Wasserkraft bekanntlich gerade noch die Kurve gekriegt. Um in der Zukunft ein sicherer Bestandteil der Stromversorgung in Deutschland zu bleiben, ist ein Zusammenrücken aller Wasserkrafttätigen unerlässlich. Dieser Transformationsprozess benötigt für dessen Bewältigung die gesamte Branche, egal ob männlich oder weiblich, denn die Technik selbst ist geschlechterneutral.

Karolina Winkler